

Schieferdeckung für Ulrepforte

# Altdeutsches auf dem Jecken-Turm



Der Turmhelm ist ein Zwanzigeck. Die Aufschieblinge im unteren Sechstel der Dachfläche verleihen dem hohen Dach eine gewisse Eleganz und erheben sich schützend über dem Turmwehrgang.

*Wenn es im Rheinland darum geht historisches Bau- und vor allem wehrhaftes Mauerwerk zu erhalten greifen die Kommunen gerne auf die Angebote der Karnevalsvereine zurück. Auch in Köln ist das so, wo die „Roten Funken“ in einem mittelalterlichen Wehrturm beheimatet sind. 2007 stand die Neueindeckung der „Ulrepforte“ an.*

Die Ulrepforte wurde 1220 als eines der Stadttore der freien Reichsstadt Köln erbaut. Der Name der Pforte leitet sich von den hier einst ansässigen Töpfern, den Ulnern oder Eulern, ab. 1885 verlieh Dombaumeister Vinzenz Statz der Ulrepforte mit der neugotischen zwanzigeckigen Turmhaube ihre heutige Gestalt. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Bauwerk dem Karnevalsverein „Kölsche Funken rut-wieß vun 1823 e.V.“ zur Nutzung

als Pächter überlassen. Die Karnevalisten entschütteten das liebevoll „Ühlepooz“ genannte Bauwerk und machten es zu ihrem Stammsitz. Mit Hilfe des Vereins der Freunde und Förderer der Ühlepooz e.V. und der Fritz Everhan Stiftung wird das Bauwerk instand gehalten. Jedes Jahr wurde der rund 20 Meter hohe Turm mit einem Steiger sorgfältig abgefahren und überprüft. 2007 stand dann die Neueindeckung des Daches mit Moselschiefer in der Altdeutschen Deckung an.

Der Turmhelm ist ein Zwanzigeck. Die Aufschieblinge im unteren Sechstel der Dachfläche verleihen dem hohen Dach eine gewisse Eleganz und erheben sich schützend über dem Turmwehrgang. Die Dachfläche unterteilt sich in zwanzig spitz zulaufende dreieckige Schieferflächen. Jedes dieser zwanzig Segmente stellt für sich eine eigenständige Dachfläche dar.



Die Deckung der Spitzgaube beginnt am Spiegel mit einem eingebundenen Anfangort. Die Rechtsdeckung aus Kehlsteinen mit rundem Rücken geht, wegen der sehr engen Situation in den unteren drei Gebinden, direkt in den Grat über. Ab dem vierten Gebinde schließt die Deckung am Grat mit einem Doppelort ab.

Die Flächen sind mit Moselschiefer in Altdeutscher Deckung mit scharfem Hieb in Rechtsdeckung eingedeckt. Jedes zweite Segment trägt kurz über dem Aufschiebling eine Spitzgaube. Die Schieferdeckung schmiegt sich kunstvoll gearbeitet an die kleinen Gauben an.



Die Ulrepforte in Köln wurde 1220 errichtet und erhielt 1885 den prägenden Turmhelm mit Schieferbekleidung.

Am jeweils linken Grat einer Segmentfläche wurde mit einem eingebundenen Stichtanfingort begonnen. Der Abschluss der einzelnen Deckgebände an der rechten Gratkante erfolgte durch einen eingebundenen Doppelendort. Prägendes Merkmal



Handwerk und Kunst: Schieferdeckung am Turmhelm der Ulrepforte in Köln.

Fotos: Rathscheck Schiefer

der Altdeutschen Deckung ist unter anderem die Verarbeitung unterschiedlich hoher und breiter Decksteine. Das führt dazu, dass die Steinhöhen der Schiefer zur Turmspitze hin abnehmen. Insgesamt wurden Decksteine aus drei Gattungen verarbeitet.

Die Einbindung der Spitzgauben in die Turmfläche erfolgte durch rechte, vom Einfäller aus gedeckte und zwanglos eingebundene, bzw. linke, mit Schwärmer eingebundene Sattelkehlen. Bei der Wahl der Steinform dieser kunstvoll gedeckten Kehlen entschied man sich für einen Kehlstein mit rundem Bruch.

Ausgeführt wurden die Arbeiten mit hoher Sorgfalt von der Firma Frohn GmbH & Co KG Bedachungen aus Köln. Architekt H.C. Wolf, selbst Mitglied bei den „Kölsche Funken rut-wieß vun 1823“ betreute diese Dachbaustelle. Heute präsentiert sich das Dach der Ulrepforte wieder im edlen Glanz des Moselschiefers von Rathscheck Schiefer.

Die „Roten Funken“, die ehemaligen Kölner Stadtsoldaten, galten der Legende nach übrigens im Gegensatz zu ihrem heutigen Domizil nicht als besonders wehrhaft.

Eine Anekdote erzählt: Als Napoleon mit seinen Truppen vor der Stadt stand und der Angriff begann, sollen sich die „Rot-weißen“ ob des Geschützlärms in etwa so auf gut Kölsch beschwert haben: „Wie kütt ihr dann schieße, seht ihr nicht, dat hier Lück (Leute) stonn?“ ■